1938

Schreiben zur Geräuschkulisse des Anschlusses
Hören Sie die jubelnde Menge am Heldenplatz in Wien und überlegen Sie: Wie stellen Sie sich die Atmosphäre vor?

Anschluss: https://www.youtube.com/watch?v=v2iCc-Go9DY

Freewriting zu Reizwörtern

Schreiben Sie einen Text, in dem die folgenden Dinge vorkommen: Angst – verlassen - Veränderung. Nutzen Sie die Freewriting-Technik, schreiben Sie also in schnellem Tempo ohne zu Überlegen.

Bildimpuls – Perspektivwechsel

Reibepartie in Wien: Juden müssen den Boden putzen

Sehen Sie sich das Bild an und versetzen Sie sich in einer der Personen: Was fühlt und denkt die Person?

Bildimpuls:

Sehen Sie sich den Mann auf dem Bild an: Wo war er 1938? Was hat er erlebt? Was ist seine Geschichte?

Bildimpuls:

Sehen Sie sich die Frau auf dem Bild an: Wo war sie 1938? Was hat sie erlebt? Was ist ihre Geschichte?

Bildimpuls:

Betrachten Sie das Bild von Lisette Model, einer in Wien geborenen Fotografin, die 1938 nach Amerika emigriert ist: Wie stellen Sie sich ihre Geschichte vor? Was hat sie in Wien erlebt?

Bildimpuls

Schreibimpuls:

„Mein schönster Traum ist, dass alle Menschen, die ich gerne habe, in meiner Nähe leben sollen.“ Diesen Satz schreibt Mikloś Ehrenfeld, ein jüdischer Emigrant, in einem Brief an einen Freund, der in Österreich geblieben ist. Was ist seine Geschichte? Stellen Sie sich sein Leben in Amerika vor. Wie blickt er auf seine Heimat zurück? Was sind seine Pläne?

Neue Freie Presse Morgenblatt Preis 20 Rpf = 30 g Nr 26430 M • Wien, Samstag, den 9. April • 1938 Stifter des Neuen Reiches	Sehen Sie sich das Titelbild der „Neue freie Presse“ vom 9.April 1938 (Leitartikel „Stifter des Neuen Reiches“) an und schreiben Sie dazu einen Text:	

Textimpuls: Lesen Sie den Text und schreiben Sie die Geschichte weiter:

Text aus Friedrich Torberg: Auch das war Wien

Sie hatten mittlerweile das Café Tomaselli erreicht, hatten Platz genommen und Getränke bestellt. Langsam, kaum merklich, kam ein kühlerer Wind herauf und über ihr Schweigen hingeweht.
Die Straßen belebten sich in der Richtung zum Festspielhaus, es war der Abend der letzten Aufführung, die Spaliere würden dichter sein als sonst.
Liebreich, bisher der schweigsamste von allen, schnupperte mit gequältem Gesichtsausdruck in die Luft. »Ich weiß nicht –«, sagte er kopfschüttelnd. »Ich hab das Gefühl, wir erleben das heuer zum letzten Mal.«
»Bist teppert ’worden?« Luttenfellner glotzte ihn verständnislos an, es war ihm völlig unklar, was da überhaupt gemeint sein könnte; und glotzte noch verständnisloser, als Martin kurz auflachte – indessen Professor Bachrach dasaß und von dem nichts gehört zu haben schien.
»Nämlich –«, Martin wandte sich erklärend an Luttenfellner, blinzelte aber gleichzeitig zu Liebreich hinüber. »Dieses Gefühl hat der brave Liebreich nämlich jedes Jahr. Und zum Abschluß der Festspiele gibt er es dann der Umwelt bekannt. Stimmt’s, Liebreich ?«
Liebreich nickte, seine gepeinigten Mienen hellten sich auf: »Gottseidank«, seufzte er. »Und bis jetzt hat es ja auch immer geholfen. Wir Juden, Meister Luttenfellner, sind ein abergläubisches Volk, müssen Sie wissen. Und was ich da mache, ist eine Art Vorbeugungsfluch. Ein sogenannter Kischew. Aber das verstehen Sie nicht.«
»Naa«, bestätigte Luttenfellner nachdrücklich. »Was heißt denn das?«
»Darf ich – wenn ich fragen darf –«, ließ sich plötzlich Professor Bachrach vernehmen, und er hatte von Anfang an genau zugehört. »Weil ich das nicht vertrag – das mit den Nazi. Den Nazischreck. Ich halte das – ja. Für einen Trick vom Schuschnigg. Wegen der Fremdenverkehrswerbung. Jedes Jahr. Damit die Leute glauben: nächstes Jahr sind schon die Nazi da – rasch noch einmal nach Österreich. Wie? Nichtwahr. Das vielleicht die Lösung. – Besonders die Juden!« fügte er scharf hinzu, und sein Zeigefinger stach heftig gegen Luttenfellners Gesicht, gegen das einzige arische in der Runde, und Luttenfellner, ahnungslos wie zuvor, faßte sich rasch und lächelte, Professor Bachrach lächelte wieder, Liebreich nickte befriedigt vor sich und ....

Personen

ROBERT SCHUSTER, PROFESSOR, *Bruder des verstorbenen Professors Josef Schuster,*
ANNA *und*
OLGA, *Töchter,*
LUKAS, *Sohn,*
HEDWIG*, *genannt Frau Professor, die Frau des Verstorbenen,*
PROFESSOR LIEBIG, *ein Kollege,*
FRAU LIEBIG
HERR LANDAUER, *ein Verehrer,*
FRAU ZITTEL, *die Wirtschafterin des Verstorbenen,*
HERTA*, *sein Hausmädchen*

Vorname von Hedwig Stavianicek, Bernhards »Lebensmenschen«

Vorname von Bernhards Mutter

Wien
⌜*März 1988*⌝
Erste und dritte Szene
Wohnung Professor Schuster, nahe ⌜*Heldenplatz*⌝*, dritter Stock*
Zweite Szene
Volksgarten

Nach dem Begräbnis

Erste Szene

Großes Garderobenzimmer
Ein hohes Fenster mit Holzjalousien
Zwei hohe Türen links
Eine hohe Tür rechts
Mehrere geschlossene oder geöffnete Kleiderschränke bis zur Decke an allen Wänden
Mehrere geschlossene Kisten und Koffer, nach Oxford adressiert
Früher Vormittag

HERTA *steht mit einem Staubtuch am Fenster und schaut auf die Straße hinunter*
FRAU ZITTEL *kommt mit einem Anzug auf einem Kleiderbügel herein und hängt ihn auf, begutachtet ihn*
Der Anzug ist nicht einmal zerrissen
Ein kleines Loch in der Weste
Mein Universitätsanzug hat der Professor immer gesagt
sie riecht am Anzug, hält ihn hoch und gegen das Licht und hängt ihn wieder auf
⌜Jetzt ist alles noch viel schlimmer
als vor fünfzig Jahren hat er gesagt⌝
Eigentlich hätt' ich zur Mutter gehn müssen
Mich graust vor dem Altersheim
HERTA *fängt an, die auf dem Boden herumliegenden Schuhe zu putzen*
FRAU ZITTEL
Entweder ich schneide ihr die Nägel
oder ich lese ihr den Tolstoj* vor
Nur weil der Professor vor fünfzehn Jahren gesagt hat
lesen Sie Ihrer Mutter doch Tolstoj vor
eine sehr gute therapeutische Maßnahme
lese ich ihr jetzt schon fünfzehn Jahre Tolstoj vor

Russ. Schriftsteller (1828–1910)

sie bürstet den Anzug
Wenn ich ihr das Gebiß in den Mund stecken will
stößt sie mich zurück
Um mich hat sie sich nie gekümmert
Ich will ihr das Gebiß in den Mund stecken
und sie schlägt mir ins Gesicht
die alten Leute sind renitent
sie riecht am Anzug
Zwanzig Jahre habe ich es ja ausgehalten
hat er gesagt
Wer weiß ob der Professor in England
wieder Fuß gefaßt hätte
Die Frau Professor hat Wien immer gehaßt
nur das Theater hat sie geliebt
Wien hat sie gehaßt
Wenn sie jetzt nach Neuhaus* geht
ist es sicher nur auf kurz
Die Frau Professor ist ein Stadtmensch
Die Wohnung ist verkauft
voreilig verkauft
spätestens am Neunzehnten
das ist ja schon übermorgen
muß sie geräumt sein

Ort im Wienerwald (Gemeinde Weissenbach an der Triesting), Niederösterreich

HERTA *steht schuheputzend am Fenster und schaut auf die Straße hinunter*

FRAU ZITTEL
Der Professor ist tot
auch wenn du noch so lang hinunterschaust
er wird nicht mehr lebendig
Der Selbstmord ist immer eine Kurzschlußhandlung
Das Hemd war zerrissen der Anzug nicht
Ausgerechnet du hast ihn gesehen
wie er hinuntergestürzt ist
Ich hab schon so viel Tote gesehen im Leben
du machst mich noch ganz krank mit deinem
Hinunterschauen

⌜Die Frau Professor hört schon wieder das Geschrei⌝
Zu Mittag beim Nachtmahl nicht
Kaum hat sie ein paar Löffel Suppe gegessen
wird sie weiß im Gesicht und ganz steif
Steinhof* hat auch nichts genützt
In Neuhaus erholt sie sich auch nicht mehr
Sie werden sehen Frau Zittel in Oxford wird sie
die Anfälle nicht mehr haben
hat der Professor gesagt
in Oxford gibt es keinen Heldenplatz
in Oxford ist Hitler nie gewesen
in Oxford gibt es keine Wiener
in Oxford schreien die Massen nicht

Psychiatrisches Krankenhaus in Wien Penzing

1968

Musikimpuls

Hören Sie die Musik und beginnen Sie zu schreiben: Welche Bilder und Gefühle löst diese Musik bei Ihnen aus?

The Beatles:
https://www.youtube.com/watch?v=A_MjCqQoLLA

The Mamas and the Papas:
https://www.youtube.com/watch?v=N-aK6JnyFmk

Peter, Paul & Mary:
https://www.youtube.com/watch?v=z15pxWUXvLY

BeeGees:
https://www.youtube.com/watch?v=4XWYefe9EzI

Bildimpuls:

Versetzen Sie sich in eine Person in der Menge: Was denkt und fühlt diese Person? Was sind ihre Ziele?

Bildimpuls – Perspektivwechsel

Sehen Sie sich das Bild an und versetzen Sie sich in einer der

Personen: Was fühlt denkt und fühlt die Person? Wie ist die Stimmung?

Bildimpuls – Perspektivwechsel

Sehen Sie sich das Bild an und versetzen Sie sich in den Bus, der auf dem Bild zu sehen ist: Schildern Sie was er erlebt.

Freewriting zu Überschrift

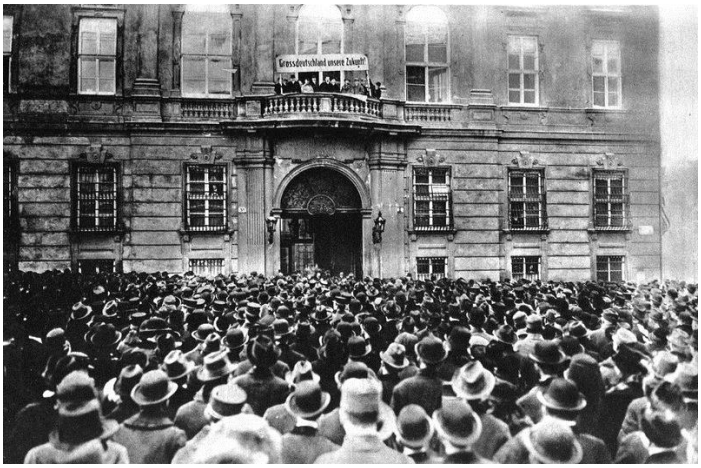
Schreiben Sie einen Text zur Überschrift „Aufbruch“ und nutzen Sie die Freewriting-Technik, schreiben Sie also in schnellem Tempo ohne zu Überlegen, was Ihnen zum Thema „Aufbruch“ einfällt.

Freewriting zu Reizwörtern

Schreiben Sie einen Text, in dem die folgenden Dinge vorkommen: Freiheit – Protest – neu. Nutzen Sie die Freewriting-Technik, schreiben Sie also in schnellem Tempo ohne zu Überlegen.

Überschrift-Impuls Schreiben Sie einen Text zur folgenden Überschrift: „Meine Zeit in der Kommune“	**Schreibanfang** Schreiben Sie den folgenden Satz weiter: „Wäre ich 1968 ein Student/eine Studentin gewesen...“

1918

Bildimpuls: Sehen Sie sich das Bild an und versetzen Sie sich in einen der Männer: Was fühlt und denkt er? 	**Bildimpuls:** Versetzen Sie sich in eine Person in der Menge: Was denkt und fühlt diese Person? Was sind ihre Hoffnungen? 
Bildimpuls: Sehen Sie sich das Bild an: Wie ist die Stimmung? Wie fühlen sich die abgebildeten Frauen? 	**Freewriting zu Überschrift** Schreiben Sie einen Text zur Überschrift „Aufbruch“ und nutzen Sie die Freewriting-Technik, schreiben Sie also in schnellem Tempo ohne zu Überlegen, was Ihnen zum Thema „Aufbruch“ einfällt.
Akrostichon Schreiben Sie ein Gedicht, indem Sie zu jedem Buchstaben des Wortes „REPUBLIK“ ein Wort finden.	**Musikimpuls** Hören Sie die Musik und beginnen Sie zu schreiben: Welche Bilder und Gefühle löst diese Musik bei Ihnen aus? Radetzky Marsch: https://www.youtube.com/watch?v=FHFf7NIwOHQ

Bildimpuls

Betrachten Sie das Bild der rückkehrenden Soldaten und versetzen Sie sich in eine der Personen: Was geht dieser Person durch den Kopf? Was hat sie erlebt? Was hofft/fürchtet sie?

Schreibanfang

Schreiben Sie den folgenden Satz weiter: „Wäre ich 1918 geboren...

Bildimpuls:
Sehen Sie sich das Bild an und versetzen Sie sich in eine der Personen. Schreiben Sie einen Text (Gedicht, Tagebucheintrag, Bericht von der Front, Brief an die Familie etc.)

Bildimpuls:
Sehen Sie sich das Titelblatt der Zeitung „Salzburger Wacht“ vom 12. November 1918 an und schreiben Sie daszu einen Text:

Salzburger Wacht

20. Jahrg. Organ für das gesamte werktätige Volk im Kronlande Salzburg 20. Jahrg.

Nr. 260 Dienstag, 12. November 1918 Nr. 260

Abdankung Kaiser Karls!

Deutschland — Republik.

1948: Erklärung der Menschenrechte

Bildimpuls:

Versetzen Sie sich in eine Person in der Menge: Was ist das Anliegen dieser Person? Was sind ihre Motive zu demonstrieren?

Bildimpuls:

Versetzen Sie sich in eine Person in der Menge: Was denkt und fühlt diese Person? Was sind ihre Hoffnungen?

Bildimpuls: Sehen Sie sich das Bild an und schreiben Sie auf, was Ihnen durch den Kopf geht: 	**Freewriting zu Überschrift** Schreiben Sie einen Text zur Überschrift „Ich habe überlebt“. Nutzen Sie eventuell die Freewriting-Technik, schreiben Sie also in schnellem Tempo ohne zu Überlegen, was Ihnen zum Thema einfällt.
Akrostichon Schreiben Sie ein Gedicht, indem Sie zu jedem Buchstaben des Wortes „MENSCHENRECHTE“ ein Wort finden.	**Musikimpuls** Hören Sie die Musik und beginnen Sie zu schreiben: Welche Bilder und Gefühle löst diese Musik bei Ihnen aus? **We are the world:** https://www.youtube.com/watch?v=Zi0RpNSELas&index=6&list=PL3sb_NB3JljbLHGYhrLaNSmtdbO53-F5q
Szenario Sie sind ein Menschenrechtaktivist/eine Menschenrechtsaktivistin und arbeiten in einem Krisengebiet. (Wählen Sie aus:) • Schreiben Sie was Sie dort erleben: Wie sieht ein typischer Tag für Sie aus? • Schreiben Sie einen Text über Ihre Motivation und geben Sie einen Einblick, wie Ihr Leben vorher ausgesehen hat. • Schreiben Sie einen Tagebrucheintrag.	**Schreibanfang** Schreiben Sie den folgenden Satz weiter: „Ich werde nicht aufhören...